

Fröhliche Nachrichten

NUMMER 22

MARBURG AN DER LAHN, 15. NOVEMBER 1957

5. JAHRGANG

Ein Siegeszug des Lebens durch Österreich!

Vom 26. September bis 3. Oktober durften wir wieder eine segensreiche Evangelisationsfahrt mit Br. Hermann Zaiss durch fünf österreichische Städte machen. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir diese Tournee einen Siegeszug des Lebens nennen.

Wir hatten in Salzburg, Linz, Wien, Graz und Villach für die Vorträge die Verfügung über die modernsten, schönsten und repräsentabelsten Säle bekommen. In Salzburg, wo die Tournee anfang, standen schon Stunden vor Beginn die ersten Besucher vor dem Eingang des neuen Kongreßhauses. Bald strömte dann die Menge von nah und fern zusammen.

Mit großer Freimütigkeit, Kraft und Klarheit wurde dort viermal das volle Evangelium, daß Jesus lebt, daß Jesus erlöst, daß Jesus heilt, daß Er seinen Geist gibt, und daß Er bald wiederkommen wird, gepredigt.

Soll man sich dann noch wundern, daß nach solchen Predigten Dutzende von Menschen Buße tun, sich bekehren und ein neues Leben mit Gott anfangen? Oder soll man es kritisieren, wenn nach solchen gottgewirkten Zeugnissen und Glaubensstärkungen viele Kranke, Mühelinge und Beladene sich aufmachen, um von der angebotenen Kraft Gottes zur Heilung Gebrauch zu machen?

Im Gegenteil, es scheint einem ganz logisch, daß nach diesen Heilsbotschaften die Seelenernte einsetzt und die göttliche Kraft Jesu Christi die Heilung an Leib, Seele und Geist der Menschen vollbringt! Und wir sahen es, was der Herr getan hatte. An der Frau, die auf das Podium stieg und Zeugnis ablegte, wie sie sich vorher mühselig an Stecken fortschleppen mußte und jetzt vollständig von ihrer Multiple-Sklerose geheilt war; oder an der anderen Frau, die nach dem Gebet von Br. Zaiss plötzlich von Trombose in den Beinen geheilt wurde und Freudenstränen vergoß; oder an der Schwester, die bezeugte, wie sie von lebensgefährlicher Embolie genes. **Ein nicht geringes Wunder ist es auch, daß sich anlässlich dieser Evangelisation sämtliche christlichen Richtungen zusammenfanden. Hier gab es keinen Streit und Zank um Sonder-**



Von der Einladungs-Tournee. — Br. de Wilde klebt die Plakate an.

lehren oder gewisse Formen des Gottesdienstes, sondern eine einzige, einzigartige Solidaritätserklärung mit dem einzigen, ewig-herrlichen Kraft-Evangelium der Heiligen Schrift. Ist das kein Sieg des Lebens über totes Form- und Scheinwesen?

So wie der Auftakt in Salzburg, so war die Fortsetzung in Linz, im großen Saal des Märzenkellers. Br. Zaiss konnte dort nur am Samstagnachmittag von 14.00 bis 18.00 Uhr eine einzige Versammlung abhalten. Aber auch hier das Phänomen: trotz der ungünstigen Zeit war der Saal voll. Und wieder wurde anderthalb Stunden lang eindrücklich bezeugt, **daß Jesus lebt, hilft und erlöst, jeden der da glaubt.** Die Beweise folgten dem Worte nach. Ein 23-jähriges Mädchen, lahm von Geburt an, tat nach dem Gebet die ersten Schritte ihres Lebens. Sie ging und schrie auf vor Freude und Erregung, daß das Unmögliche in ihrem Leben geschah.

Schon am selben Abend fuhr Br. Zaiss, von seiner lieben Gattin begleitet, noch nach Wien, wo schon am Sonntagvormittag um 10.00 Uhr im großen Sophiensaal die erste Versammlung stattfinden sollte.

Was sollen wohl zwei Versammlungen an einem ein-



Versammlung in Wien, im Großen Sophiensaal.



Versammlung in Graz, Großer Saal der Arbeiterkammer.



Nach der Versammlung in Linz.

zigen Tag auswirken in einer Millionen-Metropole wie Wien, könnte man skeptisch fragen? Das ist doch gar nichts! Vergessen wir aber nicht, daß es Gottes Wachstumsgesetz ist, aus dem „Nichts“ immer das Große hervorzubringen!

Am Sonntagvormittag wurde der atemlos lauschenden Menge das Lamm Gottes in einer neuen Vision, in nie dagewesener Weise vor die Augen gemalt.

Wie groß, wie vielseitig, wie real, wie total, wie gegenwärtig ist doch das vollkommene, stellvertretende Lammesopfer, das Jesus am Kreuz auf Golgatha darbrachte! Wie vollkommen ist doch die Erlösung durch Ihn! Nicht eine einzige Lücke weist der göttliche Heilsplan auf. Ja, wir aßen und tranken in diesen Segensstunden von der überfließenden Fülle des Lebens in Christo Jesu.

Unter heiliger Stille wurde dann mit Hunderten von Gläubigen verschiedener Richtungen das hl. Abendmahl gefeiert. Alle aßen von dem Lamm und tranken von der Lebensquelle seines Blutes und erlebten es neu: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“

Am Nachmittag war dann die große Evangelisationsversammlung, wo Br. Zaiss uns vor die Frage stellte: „Werde ich dabei sein, wenn Jesus wiederkommt, die Seinen von der Erde wegzunehmen?“

Mit unwidersprechlicher Logik und Klarheit wurde die buchstäbliche Erfüllung der Zeichen der Zeit aus der Bibel nachgewiesen. Unausweichlich naht für die Welt die Stunde des Gerichts und der antichristlichen Trübsalszeit. Aber zu gleicher Zeit kommt für die Kinder Gottes die heißersehnte Stunde ihrer Verwandlung, Verklärung und Entrückung.

Nach dieser Predigt widmete Br. Zaiss sich noch stundenlang den suchenden und kranken Menschenkindern, damit ihnen geholfen würde für Zeit und Ewigkeit.

Doch unaufhaltsam ging die Reise wieder weiter und am Montagabend trafen wir uns wieder in Graz, im großen, schönen Saal der Arbeiterkammer. Diese Stadt hatte der Herr Br. Zaiss besonders aufs Herz gelegt. Nur eine einzige alte Schwester hatte hier Jahre hindurch den Herrn angefleht, auch in Graz etwas zum Lobe seines Namens zu tun, bis sie Gewißheit erlangte, daß der Herr ihr Gebet erhört hatte. Und da öffneten sich von selbst die Türen. Der Saal konnte gemietet werden, die Daten stimmten, und alle Hindernisse verschwanden wie Nebel.

In Graz geht alles nach strengen Vorschriften, doch als die Stunde der ersten Versammlung schlug, strömte auch dort die Menge zusammen, das klare Wort der Erweckung zum lebendigen Glauben zu hören. Strahlend saß unsere alte Schwester in der vordersten Reihe. Sie erlebte die Erhöhung ihrer Gebete. Halleluja!

Und das Schönste war wohl, daß am Ende der ersten Versammlung ihre todkranke Freundin, die aus dem Krankenhaus von Murau herbeigereist war, als erste geheilt wurde von ihrem Ischiasleiden und Gehbehinderungen. Alsbald hüpfte sie jubelnd und Gott lobend und preisend vor dem Podium hin und her. Indessen sagte am anderen Ende des Saales ein stummer Knabe nach dem Gebet seine ersten Worte. Ein anderer, teilweise gelähmter Knabe, aber erwachsen in seinem Glauben, stellte seine Krücken an die Wand und ging. Ja, in dieser Glaubensatmosphäre konnte sich die Kraft Gottes herrlich entfalten, so daß sogar dabeistehende Gottlose und Kritiker es bezeugen mußten: „**Wir sahen die Wirkungen der göttlichen Kraft!**“

Die Kraft Gottes beschämt die menschliche Vernunft und überragt weit die Kunst der Wissenschaftler. Sie ist Leben aus Ihm selbst.

Als wir die letzte Versammlung beendet hatten, war nicht nur der Büchertisch auf der einen Seite, sondern auch der Bibeltisch ganz leer gekauft worden. Wir mußten rasch telefonisch Bibeln nachbestellen für die kommenden Versammlungen in Villach. Aber auch dieser neue Vorrat Bibeln war in Villach in kürzester Zeit vergriffen, so daß wir nur noch auf einer Liste Nachbestellungen für Bibeln notieren konnten.

So könnte man diesen Evangeliumsfeldzug auch wohl Bibelfeldzug nennen, denn noch nie wurden bei einer Evangelisation in Österreich so viele Bibeln und Neue Testamente verlangt. Es war Br. Zaiss eine wahre Herzensfreude, immer wieder auf den Wert und die Notwendigkeit des Wortes Gottes für das persönliche, für das Familien- und für das Volksleben hinzuweisen. Das öster-



Versammlung in Villach, im Arbeiterkammersaal.

Hermann Zaiss spricht

9 Tage in der Schweiz:

Zürich:	Volkshaus Helvetiaplatz, Theatersaal, 16. bis 19. November, Samstag 15.00 u. 20.00 Uhr, Sonntag, 9.30 und 15.00 Uhr, Montag/Dienstag je 20.00 Uhr.
Bern:	Kursaal Schänzli, großer Saal, 20. bis 22. November je 20.00 Uhr.
Baden:	Kurtheater, 23. und 24. November, Samstag, 14.00 Uhr, Sonntag 9.30 u. 14.00 Uhr.
Wuppertal-Elberfeld:	Aue-Gymnasium, Mittwoch, 27. November, 4. und 11. Dezember, 19.30 Uhr.

Essen/Ruhr:	Aula des Burggymnasiums am Burgplatz (Stadtmitte zw. Hbf. u. Porscheplatz) Donnerstag, 28. November, 19.30 Uhr. Eintritt frei! Garderobe abgeben 20 Pfg.
Wuppertal-Barmen:	Odin-Palast, Sonntag, 1. Dezember, 9.30 Uhr.
Frankfurt/Main:	Volksbildungsheim am Eschersheimer Turm Sonntag, 1. Dezember, 15.00 Uhr.
Solingen-Ohligs:	Stunde für Mühselige und Beladene Neptunstraße 8, 17.00 Uhr, Dienstag, 26. November, 3. und 10. Dezember.
Alfeld/Leine:	Kaiserhof-Saal, Samstag, 7. Dezember, 16.00 Uhr.
Göttingen/Hnvr.:	Aula d. Oberschule für Jungen, Böttingerstr. Sonntag, 8. Dezember, 10.00 und 15.00 Uhr.
Kassel:	Aula der Luisenschule, Luisenstraße 17, Montag, 9. Dezember, 19.30 Uhr.

reichische Volk verwandelt sich langsam aber sicher in ein bibellesendes Volk, das es immer besser lernt, selbst aus der Quelle göttlichen Lebens zu schöpfen.

Für die Versammlungen in Villach hatten wir schon vorher große Erwartungen. Es wurde doch fast in ganz Kärnten bekannt, daß der Herr im vergangenen Jahr durch die Fürbitte der Gemeinde in Solingen-Ohligs zwei vollkommen unheilbare Kranke geheilt hatte. Ein junges Mädchen, Kellnerin von Beruf, wurde über Nacht durch die Heilung von ihrer unheilbaren Lähmung befreit, zum Erstaunen der Angehörigen und der Ärzte. Als zweite wurde eine junge Frau von ihrer Arthritis gänzlich geheilt.

Diese beiden Kronzeugen des Wirkens Gottes betraten am ersten Abend freudestrahlend das Podium und erzählten schlicht und einfach der gebannt lauschenden Menge, was an ihnen geschehen war durch Gottes Kraft und durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus.

Am zweiten Tag war der Zulauf noch größer als am ersten. Wir mußten die Sitzgelegenheit bis aufs äußerste Maximum ausdehnen, um alle Leute aufnehmen zu können. Fast aus allen Ortschaften 50 Kilometer in der Umgebung von Villach waren Menschen herbeigeströmt. Die stattliche Zahl der Autobusse und Autos vor dem Saal zeugte davon, daß die Leute alles daran gesetzt hatten, diese Versammlungen nicht zu versäumen. Und der Herr sah den Jammer und den geistlichen Hunger dieses Volkes und speiste sie mit dem himmlischen Manna des vollen Evangeliums durch den Mund seines Knechtes und heilte die Kranken auf seine Fürbitte.

Da lief eine alte Frau mit dem Stecken ihrer Freundin unter dem Arm und suchte sie vergeblich. Diese war nach dem Gebet freudestrahlend davongegangen und hatte ihre Stecken vergessen. Das sind sichtbare Heilungen. Andere wurden von Herzleiden, Bronchitis, Asthma, Verdauungs- und Kreislaufstörungen und was sonst nicht alles gesund gemacht durch die Kraft des lebendigen Gottes.

Den Eltern von schwachsinnigen Kindern gab Bruder Hermann den Rat: „Lest ihnen doch jeden Tag ein oder zwei Kapitel aus Gottes Wort vor, das ist die Medizin für den kranken und schwachen Geist, denn Sein Wort ist Geist und ist Leben!“, und erhärtete diese Worte mit erstaunlichen Beispielen aus seiner überreichen Erfahrung.

Mit tiefen Worten wies er die Eltern auf ihre Sünden und Versäumnisse ihren Kindern gegenüber hin und zeigte ihnen, daß nur der Weg der Gnade durch Jesus Christus und das Wort Gottes der Weg zur Genesung und Gesundung des Familienlebens ist.

Väterlich wischte er oft die Tränen von dem Angesicht der Bußfertigen und sagte: „Freue dich, glaube nur! Gehe heim und tue was ich dir sagte, dann wirst du Gottes Wunder erleben.“

Als wir dann nach Ablauf der letzten Versammlung gegen Mitternacht uns verabschiedeten, standen wir noch eine Weile still. Vor uns der gänzlich leergekaufte Bücher- und Bibeltisch, ringsumher Packpapierfetzen, die von der aufdrängenden Menge zertreten waren. Wir wußten es, diese Schlacht um die Seelen in Österreich war wieder vorbei und Gott hatte Großes getan. Da sagte Br. Hermann: „Bruder, wir haben einander nichts mehr zu sagen. Gelobt sei der Herr, der solches getan hat!“ Und damit konnten wir alle von ganzem Herzen einstimmen. Halleluja!

Ja, gelobt sei der Herr, daß Er nach 450 Jahren durch seine Knechte eine neue Reformation, eine Reformation zum vollen biblischen Heil, eine Reformation zur Entrückung hin gibt! Amen.

Jacob de Wilde

Inzwischen ging folgende Kurznachricht von einem Bruder aus Berlin, der mit der Nacharbeit in Österreich beauftragt war, bei uns ein, die wir allen Lesern und Betern mitteilen: Nun mache ich schon die dritte Rundfahrt in Österreich und bin heute in Wien. **Überall reicher Segen bei vollen Sälen! Wir sind ganz beglückt, wie sehr der treue Herr mit uns ist und Großes wirkt!**

Paul Wulf

„Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“

„Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt und Jehova hätte es nicht bewirkt? Denn der Herr, Jehova, tut nichts, es sei denn, daß er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe.“

Amos 3, V. 6

Gebet: Wir freuen uns, Vater, daß wir uns auf Grund der Gnade, die uns in Christo Jesu zuteil geworden ist, deine Kinder heißen dürfen. Wir danken Dir, heiliger Vater, daß Du uns in diese Welt berufen hast, wir danken Dir, daß Du uns eine Wiedergeburt geschenkt hast, wir danken Dir, daß wir als Deine Gotteskinder den Menschen Dein Evangelium, das Heil des Lebens, entbieten dürfen. Wir danken Dir, daß das wunderbare Ziel des ewigen Lebens vor uns steht, und daß wir in Deinen Offenbarungen leben dürfen, daß Dein Wort unseres Fußes Leuchte sein darf, und nicht ein einziger Schritt von uns ist unbeleuchtet, denn Jesus ist unser Licht, er hat uns zu Söhnen des Lichtes gemacht, indem er uns aus der Finsternis herausgerissen, versetzt hat in sein Reich, und er ist der Sohn Deiner Liebe, und so erleben wir Deine Liebe jeden Tag aufs neue, was uns sehr fröhlich und glückselig macht. Lasse auch diese Stunde Deinen Heiligen Geist zu uns sprechen, und laß uns in Bereitschaft sein, Dir im Gehorsam nachzuwandeln, damit das

Heil vollgültig zu uns komme, das Du uns schenken willst. Und nun begnade meine lieben Brüder und Schwestern, lasse sie gesegnet sein, und reiche Du mir Dein Wort so dar, wie es Deinem Willen entspricht. Wir erheben Deinen Namen in dem Namen Jesu, Deines uns gnadenvoll gesandten Sohnes. Halleluja, Amen.

In Matthäus 16 steht im 16. Vers: „Simon Petrus aber antwortete und sprach: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Jesus aber antwortete ihm: „Glückselig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut haben dir dies nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“

Seid bereit, „gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten“!

Der Herr Jesus Christus wird sich seiner Gemeinde offenbaren, und wir alle werden ihm entgegengerückt werden, um immer bei ihm zu sein.“ In 2. Thess. 1 heißt es „wird es offenbar werden, wer Jesus ist“, wenn wir im Triumphzug, in unserer Mitte Jesus, den Verherrlichten, umherführen werden. Die Gemeinde Jesu Christi wird

alsdann der Stolz Jesu sein. Ich glaube, dann wird es wahr geworden sein, daß kein Flecken und keine Runzel oder des etwas an irgendeinem von uns sein wird, denn sonst wäre es nicht ein Triumphzug für den König der Könige. Um nun diesen Triumphzug wohl zu gestalten, um es möglich zu machen, daß alle Engelfürsten, selbst die auserlesensten Engel, die auserwählten 24 Ältesten und die 4 lebendigen Wesen um den Thron Gottes herum mit in das „Halleluja“ und „Hosianna“ einstimmen können, bedarf es einer Festvorbereitung; denn alle Feste haben eine Vorbereitung. Zu einer Bereitung gehört eine Bereitschaft. Wir dürfen und müssen bereit sein. Die Grundlage einer jeden Bereitschaft der Menschen Gott gegenüber kommt aus dem Glauben heraus. Der Glaube ist die Basis jeglicher Gottverbundenheit. Wir müssen uns darum in diesem Glauben üben zur Gottseligkeit. Je stärker unser Glaube gottverbunden ist, desto stärker werden die Offenbarungen des lebendigen Gottes sein.

Wir haben heutzutage vieles von der Bereitschaft verloren, weil wir nicht gründlich genug genährt sind durch das Wort Gottes. Man hat das Wort Gottes von bestimmten Seiten her legalisiert, man hat es mit Beschlag belegt, hat es in Formen gegossen und hat mit den Formulierungen das Leben genommen. Alles, was eine bleibende Form besitzt, ist erstarrt, ist tot. Bei Gott gibt es keine Starre, er weckt sogar die Toten auf. Darum haben wir auch alle Möglichkeiten, in das volle Leben wieder einzugehen. Gott redet zu dem einzelnen Menschen durch sein heiliges Wort, um ein Volk, um eine Menge zu führen. Er hat ganz bestimmte Menschen, die absolut nicht das charakterliche Prädikat „sehr gut“ besitzen, auserwählt, um zu ihnen zu sprechen. Wir müssen uns endlich daran gewöhnen: Gott ist das absolute Subjekt, und alle Dinge — auch wir — sind Objekte. D. h. alles Sein basiert, hat seine Grundlage, seine Wesensform, ganz allein in dem lebendigen Gott, sowohl das Leben als der Tod, sowohl die Höhe als das Niedere, sowohl der Himmel als die Hölle, alles ist Objekt Gottes. Gott aber ist das Subjekt.

Alles ist von Gott ausgegangen

Es gibt nichts Existierendes, das nicht aus dem Sein Gottes hervorgegangen ist. Willst du also Kraft haben, Bewegung, neue Formungen, d. h. Lebenserweiterungen, dann gibt es nur eines, nämlich zu dem Sein Gottes zurückzukommen, zu dem Subjekt, zu Gott. In ihm ist das All, das Wesen. Das heißt wiederum: Keine Kirche, keine Gemeinde, kein Bruder, keine Schwester vermag uns das zu bieten, was uns Gott zu bieten vermag. All die aufgezählten Werte sind Objekte Gottes, aber niemals Subjekt. Und das sind die Vergehungen beinahe aller Menschen, beinahe aller Gemeinschaften, beinahe aller Kirchen, daß sie zum Subjekt werden wollen, anstatt Objekt zu sein. Wo Gott lebt, lebt Gott und durch Gott das Objekt, das Ziel. Das würde bedeuten, daß die Gotterkenntnis absolut nicht aus Fleisch und Blut hervorgeht. Die Erkenntnis des lebendigen Gottes mit all ihren Wirksamkeiten und ihrer Bedeutung findet in keinem Fleisch und Blut Boden. Hier hat kein Adel, hier hat keine Auszeichnung, hier hat keine Anerkennung, hier hat keine Höhe irgendetwas zu sagen. Das handelnde Subjekt ist stets Gott, der seine Gabe **dem** gibt, dem er sie geben will.

Alle Gotteserkenntnis ist Geschenk = Gnade

Hier nützt auch keine Anstrengung, so gerne der Mensch auch seine Anstrengung zur Basis, zum Subjekt der Segnung Gottes machen möchte. Falsch! Gott bleibt der Geber. Gott ist der Quell und niemals deine Leistung. Aber wohin die Quelle fließt, wird alles grün. Dieses Grünwerden ist nicht deine Leistung, sondern ist die selbstverständliche Evolution aus dem lebendigen Gott heraus. Gnade! Die Gotterkenntnis erwächst auch nicht aus dem Verstand. Du kannst anstatt 10 Semester Theologie 25 studieren, deshalb wirst du nie Gott erkennen. Gotterkenntnis ersteht aus Gnade. Denn wenn du mit 25 Semester Gottesgelehramkeitsstudium Gott stärker

erkennen könntest als mit 10 oder mit 5 oder mit 2, dann wäre die Gotterkenntnis eine Kapitalfrage weitgehender Art, dann wäre die Gotterkenntnis eine Familienfrage, wo die besten Möglichkeiten zum Studium gegeben sind. Du kannst Mathematik, Philosophie, Philologie, Naturwissenschaften dir auf Grund der gelösten Kapitalfrage aneignen, aber niemals Gotteserkenntnis.

„Alle Menschen sind Lügner“ (Psalm 116, 11)

Es wäre eine interessante Sache, einmal die Propheten Gottes von dieser Seite aus zu betrachten, ob wir auch nur einen einzigen fänden, der auf Grund seines Studiums Gott nähergekommen wäre. Ich will es nicht untersuchen. Ich weiß nicht, wer Noah war, ich weiß nicht, wer Henoch war, ich weiß nicht, wer Abraham war oder Mose oder Sacharia oder irgendein anderer, ich weiß es nicht. Aber all ihr Sein war vollständig gleichgültig, sogar ihre Charakterfehler waren gleichgültig. Oder gibt es einen fehlerhafteren als David oder einen Hosea oder einen Mose, den Totschläger? Darin liegt ja gerade die wundersame Offenbarung des lebendigen Gottes, daß Gott auch selbst dort, wo in einem Menschen alles schwarz in schwarz gezeichnet ist, das helle, strahlende Licht seiner Gnade in Erscheinung treten läßt. Es ist doch etwas ganz anderes, ob ich aus einem turbulenten Totschläger, wie Mose, einen wunderbaren Volksführer mache, der zum Sanftmütigsten aller Menschen wird, oder ob ich aus einem heißblütigen, alle Gesetze überspringenden David, der bis zum Mörder herunter gekommen ist, den Zusammenträger aller Tempelwerte schaffe, daß sein Sohn Salomo nur das Vorhandene zusammensetzen braucht, und der Tempel Jehovas steht da.

Nur Gnade ist's, die selig macht!

Ach, wenn ich den David anschau und den Schächer am Kreuz, welche wunderbaren Parallelen? Wo Gottes Gnade erscheint, verschwindet durch Glauben die Sünde. Gott ist auch das Subjekt in deiner Sünde, wenn er will, wird deine Sünde vergessen, und wenn Er will, steht sie da. Die Souveränität des lebendigen Gottes macht nirgends auch nur die geringste Ausnahme. Gott ist das absolute Sein, aus dem heraus das All fließt. Das All mag in deinen Augen wunderbar oder katastrophal sein, das ist ganz bedeutungslos, Gott ist's, der es wirkt. Jesus betete also: „Ich danke dir, Gott, daß du dies den Kindern oder den Säuglingen und Unmündigen geoffenbart hast und hast es den Weisen verborgen.“ Warum rasen wir denn immer nach Weisheit, anstatt nach Gnade. Die Gnade wirkt im kleinsten Quäntchen mehr Segen als die ganze Weisheit der Theologie zusammengenommen. Vergleichen wir doch einmal! Hier ist ein einfacher Fischer, ein absoluter Realist, der ganz genau wußte, was er dem Herrn Jesus Christus gegeben hat. „Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt, was wird uns dafür?“ Er war der Obmann der Jünger, der Betriebsrat, natürlich! Nehmt's doch mit euren heutigen Worten, die ihr gebildet habt. So steht er Jesus gegenüber: „Was wird uns dafür?“ Das ist für ihn eine mathematische Sache. Und der Herr Jesus anerkennt sogar diesen massiven materiellen Wunsch seiner Jünger und sagt: „Hundertfach kriegst du es wieder, Petrus! Es ist ganz gut, daß du von mir forderst, du kriegst es hundertfach von mir. Warte es ab, was ich mit dir anfangen werde im ewigen Leben!“ — Und du wagst kaum, mit deinen Wünschlein an Gott heranzutreten?

Warum erwartest Du nichts oder nur wenig von Deinem Vater = Gott?

Die heutigen Christen machen Gott arm, weil sie nichts von Ihm fordern. Ein Vater, von dem die Kinder nichts fordern, ist ein armer Vater. Ein Vater, von dem die Kinder etwas fordern, hat die Anerkennung der Kinder: Mein Vater kann das! Die Kinder machen den Vater reich, und der Vater schmunzelt und sagt: „Wunderbar, wie der Kerl mir vertraut!“ Das ist eben das Schöne! Wo aber ist heute dieser fordernde Glaubensmut? Nun, schaut mal

diesen massiven Petrus an, der diese Frage an den Herrn stellt. Und aus seinem Materialismus heraus, — der war nicht so vergeistigt wie wir heute, das ist ja unsere Krankheit, daß wir so vergeistigt sind, aber verlogener vergeistigt — aus diesem — sagen wir einmal — geistigen Materialismus heraus, — ich weiß, daß das paradox ist, aber einerlei — aus diesem geistigen Paradoxen heraus sieht Petrus etwas in Christus, was alle anderen nicht gesehen haben. Da möchte man beinahe sagen: „Sei einmal auch wieder materiell, damit du Jesus richtig siehst! Denn im Gegensatz erkennt man meistens mehr als im Schmus!“ „Wer sagen denn die Menschen, daß ich sei?“ „Die einen sagen Elia, die anderen sagen Elisa, die dritten sagen „oder der Propheten einer“. „Wer sagt aber ihr, daß ich sei?“ Da war er wieder da, vorne dran der eine, und so gefällt er mir, Petrus ist immer vorne dran, das ist ein Charakter. Deshalb hat ihn auch der Herr vorne dran gesetzt. Er hat nicht zu ihm gesagt: „Sei mal kusch, geh mal ganz hinten herum; du mußt dich nicht immer nach vorne drängeln, bleib mal ganz hübsch zurück! Die Demütigen sind hier, da hinten, da gehörst du hin, warum bist du immer vorne? Hast du deine Brüder denn gar nicht lieb, daß du immer, immer vorne, vorne, vorne sein willst?“

Ja, gerade deshalb ist Petrus der Vordere; denn in ihm hat das Subjekt, das absolute Subjekt, das absolute Sein Gottes, den Charakter gewirkt, und den soll er haben. Wenn Gott dich zu einer Eiche gemacht hat und du machst dich aus Demut zu einer Trauerweide, dann geh doch auf den Friedhof, aber doch nicht in einen wunderbaren Stadtwald! Das ist es, warum die Menschen draußen in der Welt uns nicht lieben, weil wir uns in einer ganz falschen Demut vom Teufel unsere Charakterart stehlen lassen. Bleib, wer du bist, aber sei geheiligt in deinem Charakter, den Gott dir gegeben hat! Und Petrus, vorne weg war er wieder da: „Du bist der Christus“, wunderbar. Wißt ihr, was dieser Mann da gesagt hat? Könnt ihr euch in das Ungeheuerliche hineindenken, was dieser Mund ausgesprochen hat?

Petrus anerkennt Gott als den Alleinigen

Petrus ist der Mensch, der offiziell Jesus Christus als den von Gott gesandten Messias anerkennt. Petrus ist der erste, der sagt: „Du bist“. Was soll denn das heißen? Er bezieht sich auf jenen, der gesagt hat: „Ich bin“. „Jawohl“, sagt Petrus, „du bist“. Hier anerkennt er das ganze Mosaische Gesetz mit all seinen wunderbaren Auswirkungen: „Ich bin der Herr, dein Gott!“ Und Petrus spricht: „Jawohl, Jesus Christus, du bist der Herr, mein Gott!“ Er anerkennt Gott als das allein Seiende, als das allein fordern dürfende Wesen. Er anerkennt Gott als den Alleinigen, „du bist!“ Haben wir denn schon ein einziges Mal darüber nachgedacht, was es heißt, wenn ich sage: „Ich!“? Und wenn ich zum andern sage: „Du!“? Seht ihr denn nicht die zwei sich trennenden Welten, die ungeheuren Welten? Petrus sagte nichts anderes zu Jesus Christus als: „Du bist! Ich bin nicht mehr! Nur noch du bist! In dir ist mein Ich verborgen! Ich bin aus dir hervorgegangen! Ich bin das Objekt“, — um bei meinem Erstaussdruck zu bleiben — „das aus dir, dem Subjekt, hervorgegangen ist. Ich bin deine Schöpfung. Mein ganzes Wesen, alles, was ich bin, alles, was ich habe, gehört dir. Du bist Christus! Du ganz allein. Bei dir existiere ich, bei dir vergehe ich nicht, bei dir gehe ich von Äon zu Äon, ewig bleibend. Bei dir habe ich denselben Wert, den du hast, denn du bist ja mein Ich, und du hast mir aus Gnade das „Du“ geschenkt. Ich bin aus dir, deinem Ich, heraus geworden. Und da du nur Liebe bist, da du nur Güte bist, da du nur Barmherzigkeit bist, kannst du ja mein Ich, du Christus Gottes, du Gesalbter, lenken und führen, denn du hast es nur aus Güte und Gnade, aus Liebe gegründet.“

Beschreite du auch einmal diesen Pfad zu den Herrlichkeiten Gottes

Auf diesem Pfad, da liegen die Herrlichkeiten des Glaubens, da liegen die Offenbarungen, da liegen die Beziehungen von Gott zum Menschen: Du bist, und ich bin

in dir. Das zu wissen, Brüder und Schwestern, ist wunderbar, da hast du Offenbarungen, dann kommen Geistesgaben zu dir, wenn du weißt, in der Immanenz Gottes, in der Kraft, in der dynamischen Kraft, die aus dem lebendigen Gott hervorkommt, da kommst auch eines Tages du in das Sein, in das Dasein. Aber du bist eingehüllt in die erhaltende Kraft des lebendigen Gottes. Gott ist ein Erhalter aller Menschen, oder meinst du, Gott wüßte nichts um dich? Gott weiß alles um dich. Gott weiß auch, wo du heute morgen bist. Du kannst sitzen, stehen oder liegen, er ist um dich. Er sieht deinen Wandel. Er ist vertraut mit allen deinen Wegen. Du bist ein Wertobjekt des lebendigen Gottes, an dem Gott seinen Aktienbesitz hat, und nicht einer, der in diesem Wissen lebt, geht verloren, sondern der sichert sich seinen Erhalt in diesem „du bist-Glauben“, der kettet sich, der bindet sich an dieses Seiende, an dieses Subjekt, Gott.

Wie lautet Dein Bekenntnis zu Christus?

Das ist unser Glaube, das ist unser Wissen, und diesen Glauben kannst du nicht studieren. Beweis: Jesus Christus stand vielleicht 2 Jahre später nach diesem Bekenntnis vor den ausgesuchtesten Theologen, vor den erklärtesten anerkannten Priesterfürsten, und sie haben — sie meinten, sie seien Mündige —, noch nicht erkannt, daß er der Christus ist. So fragen sie ihn in diesem dramatisierten Gerichtshof: „Sage es frei heraus, bist du der Christus?“ Sie wußten 72 Stunden vor Jesu Tod noch nicht, daß er der Messias war. Petrus wußte es bald 3 Jahre vor ihnen. Warum? Weil er **nicht** auf ihre Hochschule gegangen ist, sondern weil er Christus anschaute, weil er Umgang mit Christus hatte, weil er mit Christus lebte. Das muß uns doch sehr zu denken geben, was die Heilige Schrift uns da berichtet. Schön ist es, wie der Herr Jesus sagt: „Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart (enthüllt)“. Petrus sah die Statue des Himmels, Jesus, enthüllt vor sich. Die anderen warten heute noch mit verhülltem Angesicht auf die Enthüllung. Die ganzen heutigen Rabbiner des jüdischen Volkes warten heute noch auf diese Denkmalsenthüllung, die Petrus nach wenigen Monaten erkannt hatte. Und viele von uns warten auch noch darauf und stehen da und bekommen geistige Plattfüße, anstatt daß sie sich hinknien vor diesen Messias und sprechen mit Petrus, dem Fischer, dem einfachen, seinem Charakter treubleibenden Menschen, „du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“!

Petrus setzte alles ein, riskierte alles — und gewann den höchsten Wert

Wißt ihr, was auf dieser Aussage stand? Da stand Hinrichtung! Denn das ganze offizielle Judentum haßte Christus. Petrus verpfändete mit diesem Bekenntnis seine Seele. Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart. Nein, nein, das kommt auch nicht aus dem Fleisch und Blut heraus, sonst hätten diese fleißigen Rabbiner Jesus Christus längst erkannt und die fleißigen Theologen auch, alle miteinander ohne Ausnahme. Das kommt von einer Offenbarung Gottes her. Gott kommuniziert mit bestimmten Menschen. Gott hat einen geistigen Briefwechsel mit bestimmten Menschen, die den Mut haben, ihre Sünde, ihren Charakter, auch die von Gott ihnen geschenkten Vorteile, eben ihr alles auf Gott zurückzuführen. Nehmen wir Abraham: Abraham lebte in einer geistig sehr hoch stehenden, kulturell erhabenen Welt. Da ging Gottes Sender über all die Köpfe da in Ur in Chaldäa hinweg. Und auf einmal hörte man: „——— . . . ——“ = (Morsezeichen). Abraham hatte in seinem Herzen eine Sehnsucht nach etwas anderem als die Masse. Plötzlich hat er in Klangreinheit den Sender Gottes eingeschaltet in seinem Herzen. Und der Sender Gottes redet ziemlich massiv zu ihm, denn auch Abraham war sehr angeschlagen von seiner Umgebung. Das merken wir ja aus seinen Wegen.

Gott bringt Bewegung in das Leben der Glaubenden

Wenn Gott einen Menschen erziehen will, sendet er ihn auf Wanderung. Er entwirzelt ihn, um ihn in sich

hinein zu verwurzeln. „Geh aus deinem Vaterland!“. Ich meine, das ist schon allerlei, „also laß dich expatriieren, raus in ein ganz anderes Land. Nein, nein, du sollst dich nicht mit denen verschmelzen, **dich** will ich zu einer Nation machen!“ „Mich? Hab doch gar keine Kinder. Interessant!“ Aber sein Glaube ist stärker. „Und aus deiner Freundschaft!“ „Auch das noch? Hatte er recht gehört: aus deiner Freundschaft?“ „Ja!, denn deine Freunde sind es ja gerade, die deine stärkste Gefahr bedeuten!“ Schwester, deine Freundinnen, Bruder, deine Freunde, sei vorsichtig, sei sehr vorsichtig! Viele Freunde schicken dich zum Teufel, ohne daß du es merkst. Einmal steht drin: „Er hat mich Freund genannt!“ Dort ist deine Freundschaft. Aber noch mehr. Ich meine, man kann doch gar nichts dafür, daß man in eine Familie hineingeboren ist. Was kann ich dafür, daß ich „Zaiss“ heiße und du „Becker“ und du „Preis“ und du „Tillmann“? Da kann doch keiner was dafür. Ohne Gottes Willen bist du das noch gar nicht geworden, und jetzt sollst du auch noch: „Und aus deiner Verwandtschaft!“? Jawohl! Auch daraus. Bringen wenige fertig, aber es gibt etliche, die bringen's fertig. Abraham heißen die mit Vornamen. Jawohl! Und er ist der Vater dieser Glaubenden.

Abraham sagt nicht: „Laß mir vier Wochen Zeit bis zur Abreise!“ Er sagt nicht: „Ich muß noch meine Sachen notariell erledigen!“ Gar nichts. Nur einen Sinn: Dem Funkspruch Gottes zu folgen!“ ——— ——— — . — .“ Und er folgt! Er folgt wie ein Obus da draußen der Oberleitung, ja, Strom von oben! Offenbar ist Gott, enthüllt in seiner Offenbarung. Und zu diesen Menschen spricht dann Gott öfter. Aber nicht belangloses Zeug. Da schickt mir einer jeden Augenblick „Himmelsnachrichten“. Ich wünsche, der Mensch wäre im Himmel. Ich wünsche es ihm von ganzem Herzen. Aber von ihm brauche ich dann keine Nachricht, die brauche ich von meinem himmlischen Vater, die ist quellreiner. Übrigens, wenn er unter uns sitzt, ich möchte dir sagen, Bruder, ich zerreiße die augenblicklich, ich lese die gar nicht, denn es ist ein ganz wirres, komisches Zeug. Behalt's für dich, in meiner Bibel steht Schöneres.

Christus lieb haben, das ist besser als alles Wissen

Sehr viele Gotteskinder haben heute Offenbarungen. Nun, euch möchte ich allen sagen: Behaltet die Mehrzahl dieser Offenbarungen für euch. In einer Offenbarung steht Klarheit und Wesentliches von Gott, Lenkung von Gott. Dann offenbart dir Gott, und dann kannst du sagen: „Du und Du, und dann und dann, und das und das!“ Da ist Inhalt drin. Denn wo Gottes Geist spricht, da spricht er nicht wirr, sondern ganz klar. Wenn wir den Mut haben, daran zu glauben, dann kann es sehr, sehr bald der Fall sein, daß Gott auch mal bei uns einen Funkspruch: „— — .“ schickt, und dann hast du eine Offenbarung.

Eine Offenbarung ist eine Enthüllung, da siehst du ein Denkmal, da siehst du eine Statue, da siehst du ein Bild. Gott spricht mit seinen Propheten, o, ganz gewiß, und es ließen sich auch viele moderne Ereignisse nachweisen, daß der lebendige Gott mit seinen Mannen spricht, wie mit Petrus. Das Allerschönste für mich war, daß der Himmel mit Petrus ein Zwiegespräch hatte, daß er ihm sagte: „Das ist der Heiland, das ist Christus!“ Das ist doch wunderbar schön, wenn der Himmel einen solchen mündlichen Brief an dich schreibt, daß du Christum erkennen kannst. Herrlichkeit ist das über alle Maßen! Christus erkennen heißt: Christus liebhaben, und das drückt sich natürlich in deinem ganzen Werk und Wesen aus. Denn wer mit dem Himmel in Korrespondenz steht, der hat ein strahlendes Angesicht, so strahlend, daß die Israeliten zu Mose sagten: „Deck's zu, wir werden blind!“ Seinerzeit da hat es noch keine so dunklen Brillen gegeben, wie die dummen Menschen heute damit herumlaufen. Die können die Sonne nicht mehr anschauen, sie sind's auch kaum wert. Das heißt doch gar nichts anderes; du sagst zu Gott: „Du hast die Sonne ein paar Grad zu hell eingestellt, das kann ich nicht sehen, die Glitzerei da.“ Natürlich. Wenn's in deiner Seele rein wäre, dann brauchtest du keine Son-

nenbrille, das sage ich dir, dann könntest du in Gottes Sonne hineinschauen. Das sind ja alles Fatzkes und sonst gar nichts. Auf der ganzen Linie liegen Gottkorrekturen.

Nur keine falsche Bescheidenheit, seid kühn für Christus!

Mose glänzte, daß er sich ein Tuch darüber decken mußte, weil er ein paar Wochen ganz bei Gott war. Wir glänzen deshalb nicht —, nun, wir haben ja heute Kosmetik, nicht wahr? — Da sehen wir auch ein bißchen glänzend aus, natürlich. Aber wenn diese himmlische Kosmetik von innen nach außen wirkt, dann hast du ein strahlendes Angesicht, dann leuchtest du. Jetzt hast du's nur in deinem Gesang angedeutet, daß wir leuchten müssen, „ich in meiner Ecke“, du Dummkopf, in der Mitte! Warum denn in deiner Ecke? Und da singen sie noch, die Eckensteher. Geht doch in das brandende Leben des Heiligen Geistes hinein! Die Zeugen stehen auf einem Podest, auf einem Sockel. Sonst könnt ihr ja noch in den Keller gehen und da in die Ecke hineinstehen. Wie freue ich mich immer, wenn ich irgendwo bin, und da kommen sie daher und sagen: „Ach, Bruder Hermann, die aus Wuppertal, das hättest du hören sollen, was die für ein Zeugnis über Jesus Christus gaben, das hat uns alle erquickt!“

Da freue ich mich von ganzem Herzen! In die Mitte stellt euch rein, wenn der Heilige Geist euch befunkt hat mit einem Funkspruch aus dem Himmel! Das ist die Prophetie. „Du bist Christus“, das hat er nicht aus einer Ecke heraus gesagt. Nein, nein, freiweg, kühn im Kreise herumschauend, und sofort hat sich der Himmel in seinem stärksten Exponenten für diese Antwort bedankt, nämlich der Herr Jesus Christus selber. Ja, Petrus hatte Beziehungen zum Himmel, zum himmlischen Vater. Er hat in sein Fleisch und Blut hinein geoffenbart, in seinen Verstand. Gottes Kraft war stark in Petrus trotz all seiner Fehler. Der Petrus mit seinen Fehlern, mit seinen 1000 Fehlern, ist mir lieber als jene fromme, gleißnerische Sorte, die dauernd den Mund voll Jesus hat und es steckt nichts dahinter. Wer Jesus sagt in seinem Herzen, der sagt es auch auf der Berliner Straße da draußen. Dann sagt er „Jesus“. Sonst lügt er „Jesus“. **Dein Bekenntnis ist die Tat deines Glaubens.**

Unendliche Freude und Herrlichkeit wird dein Lohn sein

„Du bist Christus.“ Das wußten all die Propheten. Denn alles, was die Propheten gesprochen haben, das waren Christi Worte. So steht's ja im 1. Petri-Brief, im 1. Kapitel, im 11. Vers, daß der Geist Christi aus ihnen gesprochen hat. Und wer den Geist Christi hat, der sieht, daß der Himmel ein ungeheueres Interesse an den Menschen hat. Und wir wissen's ja aus diesem einen Satz, der leider auch so wenig beachtet wird: „Darum werden alle Engel im Himmel Freude haben über einen Sünder, der Buße tut!“ Das merke ich auch immer in der Gemeinde, an der Aufnahme der Wortverkündigung — wie sie steht, ob sie Freude haben, daß Menschen sich bekehren. Dann steht eine Gemeinde mit den Myriaden der Engel auf einer Höhe in der Freudenäußerung. „Du bist Christus“. Ich habe eine so unendliche Freude an diesem Satz gehabt, denn Petrus anerkennt in dieser Aussage Jehova, Jesus Christus, in seinem Totalitätsanspruch. Und wir werden alle eine große Freude erleben, denn es ist wunderbar, wenn man in die Schöpfungen Gottes hineinschaut, wenn man sich einmal besinnt: Warum bin ich „ich“ und du bist „du“? Dann fangen wir an, Gott zu verherrlichen, ihn zu begreifen, wenn er sagt: „Ich bin, der „Ich bin“ hat dich gesandt.“ Du Erlöser, Mose, gehe hin, führe sie heraus aus dem Lande der Knechtschaft. Und wenn die ganzen Waffenrüstungen der Pharaonen, wenn die jahrhundertelangen Traditionen, wenn all die Verkettungen da sind; mit dem „Ich bin, der Ich bin“ wirst du sie herausführen. Da sehen wir den Propheten der Propheten, Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes mit seinem: „Ich bin der Weg. Ich bin die Türe. Ich bin die Wahrheit. Ich bin das Leben. Ich bin!“ Und du bist ein Glied an seinem Leibe. Vergiß es nicht! Amen.

H. Zaiss

„Ich rief zu dem Herrn in meiner Not“

Psalm 120, Vers 1

Brief eines an Christus gläubigen Theologen!

KÖNIGSFELD, den 5. Oktober 1957

Sehr geehrter, lieber Herr Zaiss!

Mit allergrößtem Interesse lese ich immer Ihre „Fröhlichen Nachrichten“ und gegenwärtig Ihr Büchlein „Sei gesund!“ Ich muß gestehen, jedes Wort ist mir aus der Seele gesprochen, wenn ich auch noch viele Fragen stellen möchte. Aber das ändert nichts an dem Gesamteindruck. **Es war mir von Jugend auf unverständlich, daß man von uns mit großem Nachdruck verlangte, daß wir die Berichte über vergangene Wunder glauben müßten, daß man aber mit Selbstverständlichkeit hinnahm, daß heute keine Wunder mehr geschehen dürften.** Wie eine Oase in dieser geistigen Dürre wirkten da die Berichte vom alten Blumhardt auf mich, obwohl ich diesen persönlich nicht kannte. Und nun kommen Sie und haben den Mut, die vergangenen Dinge wieder in die Gegenwart hineinzustellen. Ich muß Ihnen gestehen, **daß ich mich auch immer geschämt habe an Krankenbetten, wenn ich mit einstimmen mußte in das Urteil: da ist nichts mehr zu machen!** — Wozu dann die viele fromme Herumrederei? Aber ist das Heilenkönnen, wie es Ihnen geschenkt ist, nicht doch eine Gnadengabe, welche nur einigen wenigen Menschen anvertraut werden kann? Andere haben vielleicht andere Gnadengaben. Ihr Auftreten erfüllt mich mit neuer Hoffnung für das Reich des Christus.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich Ihr in Christo verbundener
D. Hermann Heisler

Von mehreren schweren Leiden völlig geheilt!

WUPPERTAL-NÄCHSTEBRECK, 16. Juli 1957

Da ich nun durch die Fürbitte der dortigen Gemeinde in Ohligs **von meinem Beinleiden, Zucker- und Blasenleiden geheilt worden bin**, danke ich Ihnen recht herzlich. Ich muß täglich immer meinem Herrn und Heiland für die große Liebe und Güte danken, daß er mich wieder ganz gesund gemacht hat.
W. H.

Dank für besseren Schlaf und Wohlbefinden!

SALZBURG/Österreich, den 1. August 1957

Ich möchte mich bedanken für das Gebet. Ich hatte vor 6 Monaten um eine Gebetshilfe gebeten. Seit 6 Wochen **danke ich dem lieben Gott, daß ich wieder besser schlafen kann und fühle mich ganz wohl.**
E. St.

„Du krönest sie mit Gnade!“

GERSTETTEN, den 12. August 1957

Sie haben für mich gebetet! (Psalm 103.) Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, ich lobe und danke dem Herrn, er errettete mich, **ich bin so froh und dankbar, daß ich alles wieder selbst und fröhlich verrichten darf.** Es ist eine große Gnade von Ihm. —
K. D.

Mutter und Zwillingkinder erfuhren die Hilfe vom Herrn!

OTHFRESEN ü. Goslar (Harz), den 3. Oktober 1957

Voriges Jahr bat ich um Fürbitte für eine liebe Schwester im Herrn und für meine beiden Kinder, die seit der Schulentlassung **an chronischer Nierenbeckenentzündung erkrankt** sind, und auch für mich selbst. **Ich hatte Brustkrebs** und bin daran operiert worden. **Mir geht es Gott Lob nun wieder ganz gut.** Meine beiden Kinder, Zwillinge, Sohn und Tochter, stehen nun in Arbeit und es hat sich sehr gebessert mit ihnen.
E. G.

Sie glaubte für ihre Schwester!

BERLIN-NIEDERSCHÖNEWEIDE, 6. Sept. 1957

Vor über einem halben Jahr sollte meine Schwester an den Mandeln operiert werden, mit 53 Jahren. Sie wollte nicht, weil sie 3 mal operiert ist. An Fürbitte glaubt sie auch nicht. **Da habe ich es auf meinen Glauben genommen** und Dich, lieber Bruder, um Fürbitte gebeten. **Die Mandeln sind jetzt gut, sagt der Arzt.** Meine Schwester spürt auch keine Schmerzen mehr.
E. Sch.

Von schwerem Darmleiden wunderbar geheilt!

MÖNCHEN-GLADBACH, den 19. Oktober 1957

Vor 3 Jahren erkrankte ich an einem schweren Darmleiden. Auf Raten einer Schwester fuhr ich mit nach Ohligs. Was ich da gesehen habe, **habe ich noch nie gesehen.** Bruder Zaiss betete mit mir. Das Leiden war schlimm. 14 Tage später fuhr ich wieder mit, danach fing es langsam an sich zu bessern. **Ich spürte von meinem Leiden nichts mehr.** Dem Herrn Lob, Preis und Dank dafür. Ich danke dem Herrn Jesus.
E. S.

Zum Lob seiner herrlichen Gnade!

LADENBURG b. Mannheim, den 7. September 1957

Ich bat um Fürbitte für mein Magen- und Bandscheibenleiden. Lob und Dank sei dem Herrn Jesu. **Mein Leiden ist geheilt.**
E. S.

Wer glaubt, empfängt! Halleluja!

HALGEHAUSEN/Eder, den 22. Oktober 1957

Ich freue mich, daß ich ein dreifaches Zeugnis zur Ehre des Herrn berichten darf:

Es war in den Monaten: März—April und August 1957. Auf Ersuchen von Geschwistern aus Ungarn durfte ich um Fürbitte an Br. Zaiss und die Gemeinde in Ohligs schreiben. Um Fürbitte für Leidende, die vom Arzt mit Bedenken behandelt waren an Krebs bzw. Lungenschwindsucht. Unter diesen war auch eine Schwester, dieser wurde **die Brust abgenommen, und sie litt seitdem unter qualvollen Schmerzen.** Ihr Bruder hat aber zu gleicher Zeit an Lungen-Schwindsucht und Schlaflosigkeit gelitten. Nachdem ich das für sie bestimmte Antwort-Schreiben, mit der Randbemerkung: „Wir beten!“ ihnen zugeschickt hatte, wurde ihr Glauben an die Heilung durch Jesus derart gestärkt, daß beide **in wenigen Tagen das Krankenhaus verlassen konnten und wieder die Arbeit fröhlich aufnehmen.** Jesus allein die Ehre! —

Eine zweite einsame, 75 Jahre alte Schwester, K. St., spricht selbigen Dank dem Herrn aus, für ihre Heilung durch eure Fürbitte von langjährigem Plagehusten, verbunden mit Schlaf- und Appetitlosigkeit (konnte im Bett nur sitzend ruhen). Die so oft den Tod sich herbeiwünschte, **ist wieder fröhlich und preist ihren Herrn**, darf essen und schlafen.

Ein dritter Patient (Todeskandidat): F. M., mit **Krebs im Kopf**, sollte von den Ärzten gesehn, **in wenigen Tagen sterben**, ist aber durch die Fürbitte der „Ecclesia“ in Ohligs, **von Jesus geheilt** und darf für Frau und 6 Kinder weiterhin Brot verdienen. Soweit berichten Geschwister aus Ungarn von ihm.

Ja, die Heilungsmacht Jesu ist kund in allen Landen und auch ich freue mich mit, daß die Herrlichkeit des großen himmlischen Arztes in unseren Tagen noch sich offenbart an denen, die an Ihn glauben.
G. L.

Nach Fürbitte heilte die Kniegelenkentzündung!

HILCHENBACH, den 31. Januar 1957

Zunächst möchte ich mit Lob und Dank mitteilen, daß meine Kniegelenkentzündung geheilt ist. Der Herr ist freundlich und hilft so gern. Dir aber und allen, die für mich beteten, herzlichen Dank.
H. F.

Keine Schlafmittel mehr nötig!

FREUDENSTADT, den 31. Januar 1957

Ich danke Ihnen bestens für die Zusendung der **Fröhlichen Nachrichten**, sowie für den Vermerk darauf, daß Sie mit der Gemeinde für mich beten wollen. Nun kann ich mit Freude mitteilen, daß das Gebet Erhörung gefunden hat, und ich wieder ohne Schlafmittel schlafen kann, wenn auch mit einiger Unterbrechung. Nebst Gott und Jesus Christus unserm Herrn danke ich Ihnen und den Mitgliedern der Gemeinde herzlich für das Gebet des Glaubens.
H. R.

Die Tochter wurde gesund!

HINTERFULTIGEN/Schweiz, den 30. Januar 1957

Mit großer Freude möchte ich mitteilen, daß ich am 23. Januar unsere Tochter M. aus der Nervenheilstalt gesund heimholen konnte. So wie ich unserem Herrn Jesus danke, so möchte ich auch der ganzen Gemeinde für die Fürbitte danken.
M. M.

Heil und Rettung ist bei Ihm!

LÖRRACH, den 1. Februar 1957

Herzlich möchte ich danken für alle Segnungen, die wir in Lörrach und Basel empfangen durften an Seele und Leib. Frau G. mit der Rückenkrümmung geht es Gott Lob besser. Sie hat nicht mehr solche Schmerzen und braucht sich nicht mehr erbrechen. Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei, soviel wir ihm zutrauen, kann er uns schenken. Meine Schwägerin, die ich vor einem Jahr mit nach Basel in die Versammlung nahm, **ist auch zu einem klaren Glauben an den Heiland gekommen**, der Kommunismus mit seinem Heer ist abgezogen. Lob und Dank sage ich auch dafür dem treuen Herrn.
L. I.

Keine Asthma-Anfälle mehr nach Fürbitte!

SCHARMÜTZELSEE, den 26. Januar 1957

Im Oktober vorigen Jahres schrieb ich in meiner großen Not an Sie und bat um Fürbitte für meine Tochter K., welche an heftigen Asthmaanfällen litt. Seit dieser Zeit fühlt sich mein Kind bedeutend wohler und bis jetzt ist sie von den schweren Anfällen verschont geblieben. Mein Herz ist voller Dankbarkeit unserem großen Heiland gegenüber, da durch seine unendliche Güte und Liebe meinem Kind und somit der ganzen Familie geholfen wurde.

W. F.

Schnell verschwanden die qualvollen Ischiasschmerzen!

FEUERBACH, den 4. Februar 1957

Vergangenen Monat habe ich für meinen Mann um Fürbitte gebeten, der unter qualvollen Schmerzen an Ischias litt. Es ist geradezu rührend, wie schnell diese Ischiasschmerzen durch Ihre Fürbitte nachließen, und mein Mann sich wieder allein anziehen kann.

A. M.

Nervenranke Tochter fand den Heiland und erlebte wesentliche Besserung!

RENDSBURG, den 1. Februar 1957

Nachdem ich die **Fröhl. Nachrichten** vom 1. Februar 1957 gelesen hatte, treibt es auch mich dazu, ein Zeugnis abzugeben und Gott und unserm Heiland für seine große Liebe und Güte zu danken. Auch allen in der Gemeinde, die für meine Tochter gebetet haben, herzlichen Dank. Von meiner nervenranke Tochter kann ich mit Freuden bekennen, **daß sie wieder beten kann und zu Gott und Jesus Christus den Weg gefunden hat.** Sie besucht wieder die Kirche und hat beten gelernt. Der Zustand hat sich so gebessert, daß ich sie jetzt zu mir ins Haus nehme, und wir einen gemeinsamen Haushalt führen wollen. Ich will sie mit Gottes Willen zurückführen in die menschliche Gesellschaft und sie wieder in Arbeit bringen, damit sie das Vergangene vergißt.

D. D.

Durch Gottes Erbarmen frei geworden!

METZINGEN, den 24. Januar 1957

Durch die Fürbitte und des großen Gottes Erbarmen **bin ich von meinem Blasenleiden geheilt worden.** Dem Herrn allein sei Ehre und Anbetung.

E. D.

In der Schriftenreihe „Die Aktualität des lebendigen Wortes“ erschien bisher

Die Endzeit von Hermann Zaiss

Vierte Auflage
104 Seiten
mit zweifarbigem
Schutzumschlag
Verkaufspreis DM 4,50
für das gebundene
Exemplar

Aus dem Inhalt: Vom harmlosen Prügel zur erdzerstörenden Atomwaffe · Seelischer Organismus des Menschen in tödlicher Bedrohung · Ein wunderbares Mittel, das immer hilft · Verführerische Ablenkungsmittel · Was dem stärksten Bizeps überlegen ist · Dämonische Übermenschen betreten die Weltbühne · Versteigerung des Weltalls · Das Leben Gottes hat die stärksten Trümpfe.

Gottes Imperativ: **Sei gesund!** von Hermann Zaiss

Die Bibel als Schlüssel zu einem Leben der Freude und Kraft

100 Seiten mit zweifarb. Umschlag, kartoniert
Preis DM 3,80

In einer Art biblischer Therapie beschäftigt sich dieses Buch des gesegneten Solinger Fabrikanten und Evangelisten mit der heute brennend gewordenen Frage: Krankenheilungen nach der Schrift — auch heute noch?

Kaum einer in Deutschland ist mehr dazu berufen als er, steht er doch nun schon über 13 Jahre neben seiner Berufsarbeit in einem hingebungsvollen Dienst an mühseligen und beladenen Menschen. Gott hat ihn zu diesem Dienst berufen. Reiche Erfahrungen göttlichen Eingreifens durch Gebet mit und für Kranke; durch Glauben selig gewordene Menschen fanden Ruhe für Leib und Seele durch seinen und seiner Mitbrüder Dienst. Ihre Zahl geht hoch in die Tausende.

Verlagsbuchhandlung Hermann Rathmann, Marburg a. d. Lahn, Postfach 150

Der Hauptauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma Hermann Zaiss, Solingen-Ohligs, bei.

Wir machen unsere Bezieher schon jetzt darauf aufmerksam, daß den „Fröhlichen Nachrichten“ Nr. 23 vom 1. Dezember 1957 ein vierseitiger Prospekt über gute christliche Bücher, die sich zu Geschenkzwecken an Weihnachten eignen, beigelegt wird, außerdem liegt der gleichen Nummer ein zweiseitiger Prospekt für Schallplatten und Phonogeräte bei.

Herausgeber: Hermann Zaiss, Solingen-Ohligs, Postfach 67. Die „Fröhlichen Nachrichten“ erscheinen monatlich zweimal. Bezugspreise im Vierteljahr: 1–3 Stück je DM 1,80; ab 4 Stück je DM 1,50. Bestellung durch Verlag oder Postämter. Bezugspreise vierteljährlich für das Ausland: für die Schweiz Fr. 1,80, ab 4 Stück Fr. 1,65; für Holland: fl. 1,60; für Österreich: Sh. 10,—; für die Dollarländer 0,50 Dollar. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Hermann Rathmann, Marburg a. d. Lahn, Postfach 150 — Telefon Nr. 2720. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Für Zahlungen an den Verlag benutze man möglichst die nachstehend aufgeführten Postscheckkonten: Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Hermann Rathmann, Marburg a. d. Lahn, Frankfurt/Main Nr. 13425; Basel V 25726; Postsparkassenamt Wien Nr. 109345

Fürbitte für den Chef erwies sich als wirksam!

BIELEFELD, den 3. Februar 1957

Im Dezember bat ich um Fürbitte für meinen erkrankten Chef. Heute möchte ich berichten, daß er gesundheitlich wieder soweit hergestellt ist, daß er in der kommenden Woche stundenweise in seiner Firma tätig sein will. Schon nach kurzer Zeit, nachdem ich um Fürbitte gebeten hatte, trat diese Besserung ein.

G. C.

Gott und dem Heiland näher gekommen!

FLAWIL / Schweiz, den 23. Januar 1957

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen einige Zeilen zukommen zu lassen. Ich hatte das große Glück, Sie erstmals in St. Gallen zu hören und bin sehr dankbar dafür. Ja, ich glaube sagen zu dürfen, daß ich seit jenen beiden Versammlungen dem lieben Gott und Heiland näher gekommen bin. **Auch lese ich die Bibel mit ganz anderen Augen.** Sie haben mir die Hand aufgelegt und für mich gebetet, und der liebe gute Heiland hat Ihr Gebet für mich erhört. Gott sei Lob und Dank dafür. Ich war nervenkrank und konnte Nächte nicht mehr schlafen, dazu so ein Angstgefühl, daß ich immer nur weinte. Das Angstgefühl ist vollständig weg, und das Schlafen geht auch schon viel besser.

H. Sch.

Magenkrebs inoperabel und doch geheilt!

HEIDELBERG, den 27. Januar 1957

Vielleicht entsinnen Sie sich noch meines Schreibens. Mein Mann wurde im Mai 1955 an Magenkrebs operiert, d. h. wieder zugenäht, weil es zu spät war. Man sagte mir, mein Mann wird noch höchstens ein Jahr leben. Ich wendete mich an Sie um Fürbitte. Heute schütteln die Ärzte den Kopf und sagen: „Gibt es denn so etwas, das ist ja ein Wunder Gottes.“

L. F.

Ja, Er erhört Gebet!

BREMEN, den 24. Januar 1957

Auf unsere Bitte um Fürbitte für meinen Mann, der an einem böse entzündeten Fuß litt und große Schmerzen hatte, möchten wir Ihnen mitteilen, **daß der Herr wunderbar geholfen hat!** Wir danken unserem himmlischen Vater für sein Erbarmen, daß er um unseres lieben Heilandes willen unser Gebet erhört hat.

W. u. A. D.

Wie werde ich ein Kind Gottes von H. Zaiss

52 Seiten, kart. Preis DM 1,65

Die wichtigste Frage im Leben aller Menschen, die, wenn sie hier auf Erden ungelöst bleibt, ausschließt von der Gemeinschaft mit dem Vater, und dem Sohne, und dem Heiligen Geiste, und damit vom ewigen Leben.
„Ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist!“

★

E. W. Bullinger

Die zwei Naturen in dem Kind Gottes

68 Seiten, fein kart., Preis DM 2,50

Welches Kind Gottes stünde nicht im Kampf, heute, in einer Welt, in der der Satan sein Herrschaftsgebiet noch immer weiter ausdehnt? Er weiß, daß er nicht lange mehr Zeit hat, dann erscheint der von allen Kindern Gottes erwartete Siegesfürst, Jesus Christus mit seinen heiligen Engeln. (Offenbarung 19.) Wer sich rüsten will für den Kampf wider den Fürsten dieser Welt, der orientiere sich an dieser Schrift über die Herkunft und Notwendigkeit des Kampfes in ihm selber und stelle sich um so fester auf die Seite des Siegers: Jesus Christus!

Wollen Sie einem Freund oder Bekannten einen guten Dienst tun?

— ein Jahresabonnement der „Fröhlichen Nachrichten“ bringt Segen und große Freude!

Bedienen Sie sich des Bestellscheines, der im Weihnachtsprospekt der nächsten Nummer der „Fröhlichen Nachrichten“ enthalten ist.